

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 32.

Mittwoch, den 12. August

1863.

Die Zusammenkunft in Gastein.

Der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist am 2. d. Mts. in Wildbad Gastein erschienen, um unserm König einen Besuch zu machen. Allerdings erklärt sich dieser Besuch schon aus den einfachen Rücksichten der Höflichkeit. Nach herkömmlichem Brauch konnte der Kaiser es sich nicht versagen, den erlauchten Verwandten und Bundesfreund, welcher seit Wochen auf dem Boden des österreichischen Gebiets verweilt, persönlich zu begrüßen. Man darf daher der vielfach wiederholten Versicherung glauben, daß keine politische Absicht das Zusammentreffen veranlaßt hat. Dennoch wird es immer gestattet sein, dem Ereignisse eine erfreuliche Bedeutung beizulegen. Preußen und Oesterreich sind die mächtigsten Stützen, die natürlichen Führer Deutschlands; sie sind zugleich die Vertreter des Einflusses, welchen Deutschland in europäischen Angelegenheiten geltend zu machen hat. Da nach allen diesen Richtungen hin der Beruf beider Mächte ein gleichartiger ist, da beide zu den schwebenden Streitfragen eine versöhnliche, auf Erhaltung des Weltfriedens hinzielende Stellung einnehmen, so kann man nur wünschen, daß sie jederzeit den Weg zu gemeinsamer oder doch einträchtiger Wirksamkeit finden mögen. Wir glauben, daß die persönliche Begegnung der beiden Herrscher wohl der Erfüllung dieses Wunsches vielfach förderlich sein kann, und deshalb finden wir in der Gasteiner Zusammenkunft ein Ereigniß, welches für die Befestigung deutscher Eintracht und für die Wahrung des europäischen Friedens hoffnungsvolle Aussicht eröffnet.

Se. Majestät der König setzt seine Badekur in

Gastein fort. Der eigentliche Erfolg derselben kann sich naturgemäß erst später herausstellen, aber die unmittelbar wohlthunende und erfrischende Wirkung des Bades ist auch jetzt schon bei dem hohen Kurgast sichtbar. In erwünschter Frische und Rüstigkeit macht der König täglich Spaziergänge zu den schönsten Punkten der umliegenden Alpenlandschaft.

Nachdem Prinz Friedrich von Preußen am 27. Juli sanft und ohne Todeskampf entschlafen war, wurde die Leiche einbalsamirt und am 30. im prinzipalpalais auf dem Paradebette ausgestellt. In der darauf folgenden Nacht wurde der Sarg, welcher die Hülle des Verewigten umschloß, nach dem königlichen Dome hinübergeführt, — einfach und ohne Gepränge, wie es dem Charakter des Entschlafenen entsprach. Eine militärische Ehrenwache geleitete den Trauerzug; das Gefolge bildeten nur die nächsten Angehörigen, nämlich die Prinzen Alexander und Georg, Söhne des Entschlafenen, und drei Stiefbrüder, Prinzen zu Solms, sowie die Hausbeamten und Diener. In der Kirche wurde der Sarg vor dem Altar niedergesetzt und hier von den Anwesenden ein stilles Gebet verrichtet. Aus der Brust des Prinzen Georg aber brach in diesem feierlichen Augenblicke der Schmerz um den Verlust des geliebten Vaters mit überwältigender Macht hervor, und laut aufweinend warf sich der Sohn über den Sarg, der die Hülle des Vaters barg, als wolle er noch einmal den Dahingeshiedenen an sein Herz drücken.

Am 31. Juli fand die feierliche Beisetzung der Leiche im Dome statt. Um 10 Uhr Morgens versammelte sich das Trauergefolge im Sterbehause. Unter